

Herr Gustav Pflugbeil in Siegmars, Stellvertreter: Herr Hans Füge in Siegmars. Die Leitung des Unterrichts liegt auch weiterhin in den Händen der Herren Kurich und Reichardt. Aus dem weiter erstatteten Vereinsberichte war zu ersehen, daß der Verein, welcher zur Zeit 71 Mitglieder zählt, auch im vergangenen Jahre seinen Zweck voll und ganz erfüllt hat; denn es ist regelmäßig an zwei Übungsabenden in der Woche (Anfangs- und Fortbildungskursus) Unterricht in der Gabelsberger'schen Stenographie erteilt worden. Daß der Verein auch nach außen hin nicht unbekannt ist, dürfte daraus zu ersehen sein, daß man in der letzten Versammlung des Verbandes der Gabelsberger'schen Stenographenvereine von Chemnitz und Umgebung, welchem er als Mitglied angehört, die Mitglieder Fritz Kurich und Max Reichardt mit Preisen ausgezeichnet, während Albert Kurich in das Preisrichter-Kollegium dieses Verbandes gewählt wurde. Sonst gehört der Verein noch dem Deutschen Stenographenbund „Gabelsberger“ und dem Sächsischen Gesamtverein als Mitglied an. Zuletzt sei noch darauf hingewiesen, daß der Verein heute Abend im Wendler'schen Gasthofs hier einen neuen Unterrichtskursus in der Gabelsberger'schen Stenographie eröffnet und daß Anmeldungen hierzu im Vereinslokale noch erfolgen können.

Rabenstein. Am vergangenen Montage fand in Kurichs Restaurant eine starkbesuchte Versammlung des Hausbesitzervereins statt, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Eugen Merkel einen Bericht gab über die Thätigkeit des Gemeinderathes und der Gemeindeverwaltung in den letzten 2 Jahren und in welcher den Wählern Gelegenheit gegeben werden sollte, Stellung zu nehmen zu den wichtigen Fragen, welche jetzt und in Zukunft von der Gemeindevertretung zu lösen sind, sowie Umriss zu halten unter den Leuten, denen man die Geschicke der Gemeinde anvertrauen will. Herr Merkel zeichnete zunächst in beredter Weise ein Bild von der günstigen Entwicklung unseres Ortes, welche der Gemeinderath stets und überall zu fördern bemüht war. Herr Merkel wies darauf hin, wie gesund sich die Villenkolonie am Siegmarsberge entwickelte zum Stolze und zur Freude der Gemeinde, wie die Gemeinde sich mit verhältnismäßig geringen Kosten elektrischer Straßenbeleuchtung erfreuen könne, wie der Gemeinderath bemüht gewesen sei, das Einkommen der Festbesoldeten in voller Höhe zur Besteuerung heranziehen zu können. Die Belastung der Hausbesitzer ist um 5% der Steuern zurückgegangen, ein vorzüglicher Bebauungsplan ist aufgestellt und die Verlegung des Friedhofes aus dem Centrum des Ortes an die Peripherie desselben durch Ankauf eines Grundstücks in Angriff genommen worden. Die Verhandlungen zur Erlangung einer unmittelbaren Verbindung des Ortes mit der Chemnitzer Straßenbahn über Altdorf oder Siegmars seien leider gescheitert, da die Straßenbahngesellschaft an der Rentabilität der Linie zweifle. Doch würden wieder energische Schritte gethan zur Erlangung einer schienenlosen elektrischen Straßenbahn, ähnlich der im Bielathale. Weiter sei es mit großer Mühe doch noch gelungen, eine Haltestelle an der Industriebahn zu bekommen. Die Verhandlungen zur Erschließung eines öffentlichen Weges über die Bahn nach den Sidnerschen Grundstücken, die Herstellung einer besseren Verbindung mit Mühsdorf durch Anlegung einer Straße im Bleißbachgrunde, die Verbilligung des elektrischen Lichtes im Privatgebrauche, die Sicherung des Quellgebietes im Rabensteiner Forste für in späterer Zukunft sich doch einmal nötig machende Wasserleitung, sind vom Gemeinderathe energisch gefördert worden und lassen in absehbarer Zeit einen guten Erfolg hoffen. Eine weitere Streitfrage, die innerhalb der Gemeinde viel Staub aufgewirbelt hat, war die Bereitstellung von 4000 Mark für das vom amtschauptmannschaftlichen Bezirk geplante Siechenhaus, wenn dasselbe innerhalb der Gemarkungen unseres Ortes errichtet wird. Herr Merkel schilderte zunächst die Nothwendigkeit der Errichtung eines Bezirkssiechenhauses unter Hinweis auf die jetzt bestehenden Verhältnisse in der Bezirksanstalt, betonte die humanitäre Bedeutung der Anstalt, die den in Ehren und Arbeit alt gewordenen, aber im Kampfe ums Dasein arm gebliebenen Mitmenschen trenne von der Gemeinschaft mit verlobbten Leuten und arbeitsscheuen Bummelern. Weiter wies er an der Hand der im Saale ausgestellten Pläne für das Bezirks-Siechenhaus zu Mittweida darauf hin, daß eine solche Anstalt nicht nur eine Wohlthat und der Stolz des Bezirkes werden wird, sondern auch dem Orte zur Zierde diene, in dem es errichtet wird. Von einer Plage zu reden, könne nur dem einfallen, der in völliger Unkenntnis der Verhältnisse oder in absichtlichen Uebelwollen aus angeborener Oppositionslust der edlen Sache gegenübertritt. Weiter bewies er zahlenmäßig, daß der Rathhausbau nothwendig war, daß er den Gemeindeetat nicht belaste, da die aufzubringenden Zinsen gedeckt würden durch die Miethserträge. Wenn ein Consum- oder anderer Verein oder die Post ein Haus sich baut, so ist das höchst vernünftig, wenn aber eine Gemeinde von 4200 Einwohnern aus engen und überdies bereits gekündigten

Lokalitäten in ein eigenes Heim überzieht, so ist das Verschwendung nach den Ansichten mancher Leute. Den Vorwurf, daß die Gemeinde doch das mittlere Schulhaus zum Rathhaus hätte umbauen können, wies Herr Merkel mit der Ausführung zurück, daß das mittlere Schulhaus mit 35200 Mk. von der Schulgemeinde gekauft werden müsse, die Umbaufkosten würden sich mindestens auf 5000 Mk. belaufen haben, also 40000 Mk. gebraucht worden wären gegen 35000 Mk. jetzt, dann aber wäre der sofortige Bau eines Rathschulhauses für 200-300000 Mk. nötig geworden. Auf den weiteren Einwurf, warum man nicht die günstige Gelegenheit seiner Zeit benütze und durch größeren Bau die Post sich als guten Miether gesichert habe, konnte entgegnet werden, daß der Plan zwar bestanden hatte, aber durch Eingaben an die kaiserliche Oberpostdirektion vereitelt worden wäre. Zum Schluß kam der oft von Beifall unterbrochene Redner noch auf das Verhältniß von Staats- und Gemeindesteuer in unserm Orte zu sprechen. Eine ausführliche Tabelle, welche die Steuerleistungen aller Gemeinden der Amtshauptmannschaft Chemnitz zur Veranschaulichung brachte, war im Saale aufgestellt. An der Hand dieser Tabelle wies Herr Merkel nach, daß Rabenstein andern Orten gegenüber günstig dasteht, wenn das 1,8fache der Staatssteuer als Gemeindesteuer gezahlt wird. — Der klare, sachliche und eingebende Vortrag erzielte eine tiefe Wirkung auf alle und stürzte manches falsche Urtheil.

Nach kurzer Debatte wählte man eine Reihe von Männern in einen Ausschuss, welcher in vertraulichen Besprechungen eine Candidatenliste für die bevorstehenden Gemeinderathswahlen aufstellt und einer in 14 Tagen abzuhaltenden Versammlung zur Beschlussfassung präsentiert. Zum Schlusse erfolgte die Verathung über die Umwandlung des Hausbesitzervereins in einen ordnungsparteilichen Einwohnerverein, der sich neben dem Interesse für öffentliche Wahlen und Vorträgen über interessante Tagesfragen zur Aufgabe macht, seinen Mitgliedern mit Rath und That zur Seite zu stehen in Steuerfragen, Miethsrechtsfragen, auf dem Gebiete des Versicherungswesens und der Gewerbeordnung. Die Umwandlung wurde beschlossen und 50 Herren traten bis jetzt dem Vereine bei.

Mit Dankesworten schloß der Vorsitzende die äußerst interessante Versammlung. P. R.

Lori.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
(8. Fortsetzung.)

„Vor deinem Vater hatte ich auch immer eine gewisse Scheu, ich ging ihm gern aus dem Wege,“ pflichtete Lori bei. „Ich erinnere mich mancher Szene, wenn wir in ausgelassener Freude im Garten herumtollten und er gerade dazu kam, wie er uns finstere Blicke zuwarf, dabei mit der Hand durch sein Haar fuhr und rief: „Ja, laßt mich und seid lustig, später wird das alles anders.“

„Sie und da kam es vor, daß er mich an sich preßte und küßte, ein andermal wieder schüttelte er mich derb an den Schultern, als hätte er mich und sagte: „Sieh mich nicht so an, ich vertrag es nicht!“

„Ja, ja, so ist er auch heute noch,“ fiel Johannes ein. „Zuweilen soll ich ihm ein Lied vorsingen, dann wieder, wenn ich mich ans Klavier setze und spiele, hält er sich die Ohren zu und schreit mich an: „Hör auf, ich bitte dich, ich kanns nicht hören.“

Immer mehr hatte sich während des Gespräches der Himmel umbildert, schon fielen die ersten Regentropfen auf die leuchtende Flur und mahnten die Liebenden, das schützende Dach aufzusuchen.

Von dem verlorenen Ring zu sprechen, wagte Lori nicht, aus Furcht, den Geliebten zu erzürnen.

Noch ein Kuß, ein inniger Händedruck wurde gewechselt, dann eilte Lori leichtfüßig den schmalen Wiesenpfad entlang, dem Gutshause zu. Im Hausflur traf sie mit Helene zusammen, die, als sie Lori's ansichtig wurde, in ein spöttisches Gelächter ausbrach, das dem jungen Mädchen alles Blut in die Wangen trieb.

„Jetzt weiß man doch wenigstens, warum du immer so früh aufstehst,“ zischte Helene, einen giftigen Blick auf Lori werfend, „warst wohl schon wieder bei deinem Liebhaber?“

„Helene,“ — schrie Lori erblickend auf, doch sogleich faßte sie sich und fuhr in heiterem Tone fort: „Du müchtest ja doch selbst gern solchen „Liebhaber“, wenn er dich nur wollte; aber — da liegt der Hase im Pfeffer, — er will nicht, — nein, — gewiß nicht, du mußt dir schon einen anderen suchen, Helene!“

Die Angeredete sah noch blässer aus, als gewöhnlich, ihre Augen funkelten, wie die einer Skabe, man sah es, daß sie nur mit Mühe ihre Fassung bewahrte.

„Warte nur,“ stieß sie endlich hervor, „noch ist der Sieg nicht dein, ich hoffe doch noch über dich zu triumphieren!“

„Du?“ — lachte Lori, „da wäre ich wirklich neugierig — müchtest du mir nicht deinen Kriegsplan entwickeln?“

„Das erste, was ich thue, ist, daß ich deinem Vater alles sagen werde, du Heuchlerin mit der Unschuldsmiene, — dann werden wir ja sehen, ob er dir deine Morgenpromenaden noch länger gestattet.“

„Ich danke dir auch bestens, Helene; aber diese Mühe wäre gerade so vergeblich, wie die geistige, — du weißt schon, das Angeln betreffend. — Ich bin eben im Begriff, meinen Vater aufzusuchen, und bitte dich, mich nicht länger aufzuhalten. Wenn ich meine Verlobung feiere, sollst du die erste sein, die mir gratulieren darf.“

Damit knixte Lori spöttisch vor der in wahnwitzigem Grimm die Hände ballenden Kousine, und wollte an ihr vorbeieilen; doch Helene vertrat ihr den Weg und raunte dicht an des Mädchens Ohr: „Hiute dich, du Scheinheilige, — —“

Doch Lori unterbrach sie: „Was könntest du mir wohl anhaben?“ Dann schlüpfte sie eilends vorbei und trat gleich darauf bei ihrem Vater ein, der in seinem lederbezogenen Lehnhuhl saß, die geliebte Pfeife im Munde, wie gewöhnlich die Daumen umeinander drehend, ein Bild der Gemüthlichkeit. Auf dem kugelförmigen Kopfe saß, weit aus der Stirne nach hinten geschoben, ein kleines Hauskäppchen. Die Füße steckten in großen, gestickten Pantoffeln. Auf seinem vollen, roten Gesicht erschien ein vergnügtes Lächeln, als Lori etwas hastig zu ihm eintrat.

Draußen fiel jetzt der Regen in Strömen hernieder; der alte Herr stand auf und trat ans Fenster. Indem er schmunzelnd das junge Mädchen an der Hand faßte, sagte er gut gelant: „Siehst du, mein Töchterchen, dieser Regen bedeutet wieder Hunderte für deine Mitgift; der kam gerade zur rechten Zeit; dadurch werden die Ernteaussichten sehr günstig.“

Lori nickte zerstreut; sie war offenbar gar nicht bei der Sache und fragte plötzlich, ohne jede Einleitung, so mitten aus ihren Gedanken heraus, die sie jetzt einzig und allein beschäftigten: „Väterchen, müchtest du mir nicht sagen, was es gewesen ist, das dich damals mit Lindemann entzweit hat?“

Der alte Herr nahm voll Erstaunen die Pfeife aus dem Munde, das Lächeln verschwand aus seinem Gesicht. Er antwortete nicht sogleich, erst als Lori mahnte: „Nun, Vater?“ da erwiderte er in etwas unwilligen Tone: „Aber Kind, wie kommst du denn urplötzlich auf eine solche Frage? wir sprachen doch eben vom Wetter.“

„Das sollst du schon erfahren, Väterchen, erst sage mir aber, was ich wissen möchte, ich — —“

„Ach Gott,“ unterbrach der Vater unwirsch das Mädchen, „laß die alten Geschichten ruhen, die gehen dich wirklich gar nichts an.“

„Doch, doch, Vater, sie gehen mich sehr viel an,“ beharrte Lori.

„So, so, — ei, in wie fern denn, kleiner Nase- weis?“

„Das werde ich dir erklären, aber erst sollst du meine Frage beantworten!“

„Wenn ich aber nun nicht will?“

Lori schlang den Arm um den Hals des Alten, und lehnte ihre weiche Wange an sein Gesicht, das er tief zu ihr niederbeugte. Die kleine Schmeicheltage hatte auf diese Weise stets alles erreicht, was sie durchsetzen wollte. Doch diesmal versagte das Mittel; der Alte war nicht zu bewegen, und Lori sah ein, daß sie ihre Sache anders anfangen mußte.

„Mein lieber Vater,“ begann sie nach einer kurzen Pause von neuem, „ich möchte dir etwas anvertrauen.“ Ihre Stimme zitterte leicht, sie war erregt, und ihre frühere Zuvorsicht wollte nicht recht standhalten.

Der Alte blickte gespannt und neugierig auf die vor ihm stehende, zierliche Mädchengestalt herab, und Lori errödete vor diesem Blick, der ihre innersten Gedanken ergründen zu wollen schien.

„Nein, Väterchen,“ begann Lori zaghaft, „so geht es nicht; erst setze dich wieder in deinen Lehnhuhl, damit du bei meiner Neuigkeit nicht umfällst.“

Der Alte nahm gehorsam im Lehnhuhl Platz und drohte mit dem Finger: „Du, jetzt mach aber kleine Hefe!“

„Ja Vater, aber erst schließe die Augen zu, sonst kann ich es nicht sagen.“

„Na, jetzt wirb's mir aber bald zu dumm mit deinen Narrenspößen, Lori“ — brummte der Alte, schloß aber doch die Augen, um so eher etwas zu erfahren; er war wirklich selbst neugierig geworden.

Lori atmete hastig und rief dann laut, doch mit bebender Stimme: „Ich habe mich verlobt, Vater, und weißt du.“ —

Weiter kam sie nicht. Berned war emporgesprungen, er riß die Augen weit auf, die Pfeife in seiner Hand zitterte leise und er rief überrascht: „Mädel, Mädel, was machst du für Streiche, — wie kommst du nur, — — wie ging denn das zu?“

„Ja, Vater — die Hauptsache kommt aber erst — nämlich — rate einmal — mit wem ich mich verlobt habe — — doch nein — du errätst es nicht — ich werde es dir sagen müssen, mein liebes, gutes, einziges Väterchen!“ —

„Nun — heraus damit!“

„Es ist — — Johannes Lindemann!“ —

Am Boden lag die Pfeife, klirrend war der schöne Kopf, aus dem der alte Herr nun schon so lange rauchte, und der noch ein Geschenk seiner seligen Frau war, auf den Dielen zerprungen. Behütig starrte Verneek die Scherben an, eine Weile sprach keines ein Wort, nur das hastige Atmen der beiden und das Mäuschen des niederströmenden Regens war vernnehmbar.

Endlich sagte Verneek leise in vorwurfsvollem Tone: „Kind, Kind, wie konntest du deinem alten Vater so etwas anthun?“

Lori hing sich an seinen Hals und schluchzte. „Wir haben uns doch so lieb, Väterchen, verzeihe mir, ich — ich kann wirklich nichts dafür, daß es so gekommen ist. Glaube mir, Johannes ist ein guter, edler Mensch, o, ich bin so glücklich in seiner Liebe, ich würde sterben, müßte ich von ihm lassen.“

„Also deshalb — deshalb wolltest du erfahren, was uns entzweite, daß ahnte ich allerdings nicht!“

„Erinnerst du dich noch,“ begann Lori zögernd „als mein Mütterchen noch lebte und ihr täglich nach vollbrachter Arbeit auf den Kindemannshof hinüberkam? Wie oft die Mutter sagte, ich und Johannes würden einmal ein Paar werden? Wie lebhaft sie das wünschte? O Vater, ich betrachte jetzt diese Worte meiner Mutter als ihr teuerstes Vermächtnis. Gewiß, wenn sie noch lebte, sie würde mit Freude unseren Herzensbund segnen, dessen bin ich sicher, und

wenn es der teuren Verstorbenen möglich wäre, etwas von den Vorgängen auf der Erde wahrzunehmen, sie würde sich gewiß freuen, daß ihr Herzenswunsch nun in Erfüllung gehen soll, daß wir uns doch gefunden, trotz allem. — Ist es nicht wie eine Fügung des Himmels zu betrachten, daß alles so kam?“

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 8. bis 14. November 1902.

Geburten: Dem Strumpfwirker Emil Hermann Lämmel in Reichenbrand 1 T.

Aufgebote: Der Wirtschaftsgeselle Max Emil Liebshner in Chemnitz-Gablenz mit der Wirtschaftsgesellin Emma Lina Kurich in Reichenbrand.

Eheschließungen: Bacat!

Sterbefälle: Dem Strumpfwirker Franz Louis Köfker in Reichenbrand 1 S., 1 Monat alt; die Fraiser's-Gebefrau Minna Martha Köhler geb. Krumpfstedt in Siegmars, 25 Jahre alt.

Expeditionszeit des Standesamtes.

Wochentags: 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. Sonn- und Festtags geschlossen.

Nachrichten vom Kgl. Standesamt Rabenstein vom 7. bis 14. November 1902.

Geburten: Ein Sohn: Dem Handschuhstricker Franz Louis Knott in Kottluff; dem Schlosser Andreas Heinrich Humle hier; dem Fabrikarbeiter Franz Theodor Seifarth in Kottluff; dem Fleischer Arthur Emil Liesche in Kottluff. Ein Mädchen: Dem Markthelfer Karl Seidner in Kottluff; dem Schuhmacher und Strumpfwirker Richard Bernhard Müller hier; dem Strumpfwirker Otto Karl Lehner hier.

Aufgebote: Der Friseurgeschäftsinhaber Paul Max Jungmann, Chemnitz mit der Handschuhstrickerin Lina Anna Köhler hier; der Handschuhgeschäftsgeselle Richard Reinhold Arnold mit der Tricotagenbesitzerin Frieda Lina Keil, beide in Rabenstein wohnhaft; der Strumpfwirker Emil Oswald Hofmann in Rabenstein mit der Handschuhstrickerin Anna Marie Bicht daselbst.

Eheschließungen: Der Strumpfw. Friedrich Ewald Graupner in Rabenstein mit der Tricotagenbesitzerin Helene Hedwig Bauer ebendasselbst; der Handschuhstricker Emil Eugen Jensch in Rabenstein mit der Handschuhstrickerin Louise Clara Wächter in Kottluff; der Geschirrführer Ludwig Donaubauer in Kottluff mit der Handschuhstrickerin Magdalena Traumer ebendasselbst.

Sterbefälle: Ein Mädchen des Handarbeiters Gustav Emil Meisger in Kottluff, 3 Wochen alt; ein Sohn des Schieferdeckers Carl Otto Homburg in Rabenstein, 5 Monate alt; ein Mädchen des Markthelfers Max Emil Koch in Rabenstein, 5 Monate alt.

Zusammen:

7 Geburten und zwar 4 männl. und 3 weibl.

3 Aufgebote.

3 Eheschließungen.

3 Sterbefälle und zwar 1 männl. und 2 weibl.

Geschäftszeit.

Wochentags: 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm.

Sonntags: 11—12 Uhr Vorm.

nur zur Entgegennahme von **Todtgeburtanzeigen.**

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 25. Sonntag p. Trin. den 16. November a. c. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Gasthof „Goldner Löwe“ Rabenstein.

Das weltberühmte Mosella-Theater

(Direktion: **L. Hoppe**)

ist hier eingetroffen und wird **Sonnabend, Montag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend**

große brillante Vorstellungen

geben.

Elegantes Theater. Grossartige Leistungen. Prachtvolle Kostüme.

Um zahlreichen Besuch bittet **die Direction.**
Alles Nähere durch Zettel.

Empfehle zu billigsten Preisen:

Anzüge, Winter-Röcke, Lodenjoppen, Aermeljacken, Arbeitshosen, Unterhosen für Herren, Burschen und Knaben, Chenille-Tücher, Kopf-Shalws, Damen-Unterhosen, schwarze Schürzen, Unterröcke in Seidenkloth und Barchent für Frauen und Mädchen, in großer Auswahl, sowie Lüsterschürzen für Knaben, Vorhemdchen, Kragen, Manschetten, Schlipse, wollene Vorhemdchen, Hemden, Corsetts, Hosenträger, wollenes Strickgarn, Socken und Strümpfe in allen Größen, blaue Leinwand, blaue Arbeitshosen und Blousen, Handtücher, Tischtücher, Wischtücher, Taschentücher, Kinderlätzchen, Kinderkleidchen in Barchent, Wachstuch, Rouleauxspitzen, Spachtelborde, Galanteriewaaren und versch. mehr.

Ich mache noch ganz besonders auf meine reichhaltige **Musterkollektion** in **Herren-Anzugs-** und **Paletot-Stoffen** aufmerksam, wovon ich jedes beliebige Maas abgebe.

Hochachtungsvoll

Hermann Helbig,
Reichenbrand.

COGNAC

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

empfehit **im Einzel-Verkauf**

Action-Gesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Kindermilch

Tänzergut Siegmars.

von unter beständiger ärztlichen Kontrolle stehenden, nur gefunden, mit Tuberkulin geimpften, sowie nach Vorschrift gefütterten Kühen empfiehlt bestens

J. S. Vogel.

Clemens Bahner, Siegmars

Telephon No. 19

Buchhandlung und Zeitungs Expedition.

Telephon No. 19

Empfehle anerkannt vorzügliche kaufmännische und wissenschaftliche

Bücher, sowie Zeit- und Fachschriften,

gebunden oder in Lieferungen zu beziehen, sowie

alle in- und ausländischen Damen- und Herren-Modenzeitschriften,

Gratulationskarten

für alle Gelegenheiten passend,

und

•• **Ansichtspostkarten in grosser Auswahl.** ••

Annoucenannahme und Ausgabestelle

für Chemnitzer Tageblatt, Chemnitzer Allgemeine Zeitung u. a. m.

Zum bevorstehenden Todtenfeste empfehle alle Arten

Bindereien.

Franz Quellmalz,

Gärtnerei,

Siegmars, am Wald Nr. 3.

Schrotbrot

hält wieder vorräthig und empfiehlt

B. Preussner,

Siegmars.



Postkarten

mit Photographien

von Personen, Häusern, Maschinen etc., per Dsd. 1 Mk. 50 Pf.

liefert

Photogr. Eckert,

Siegmars.

Zum Todtenfest

empfehle ich alle Arten

Bindereien,

auch die beliebten **Waldkränze.**

Hochachtungsvoll

Gustav Schätzle

Kosenschule,

Reichenbrand, Rabensteinerstr.

Chemnitz. Petzbräu

Nicolaifeller!

Zwidauerstraße 44

empfehit **echt Kulmbacher Exportbier,** hell und dunkel, à Glas 15 Pfg., und **Einsiedl. Böhmisches.**

Gute billige Speisen.

Moritz Franke.

Buchbinderei

von

Otto May, Grüns,

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Auf Verlangen lasse Bindarbeiten gerne abholen und bitte höflichst um Benachrichtigung.

Ein kräftiger Bursche,

nicht unter 12 Jahre alt, wird als

Baufbursche

zum Anstragen der Feste bei hohem Lohn gesucht.

Buchhandlung **Blüher,**
Rabenstein.

Arbeiterinnen,

sowie

Kinder zu leichter Arbeit

stets gesucht.

Hermann Säckel,

Färberei Reichenbrand.

Eine schöne

Stube mit Ofen
und Zubehör

pr. 1. Januar 1903 von ruhigen Leuten zu miethen gesucht in Siegmars oder Neustadt. Offerten in die Buchhandlung von Cl. Bahner, Siegmars.

Kirche Reichenbrand.

Totensonntag, den 23. November, abends 8 Uhr

Konzert

zum Besten der Gemeinédiakonie und Chorkasse.

Mitwirkende: Frau Dr. Kanold, Siegmar und Frl. Gerhardt, Neustadt, (Sopran), Herr Lehrer Härtig, Siegmar, (Tenor), Herr Layritz, Wüstenbrand, (Flöte), Herr Schönherr, Hohenstein-Ernstthal, (Cello), der Kirchenchor zu Reichenbrand, verstärkt durch gütige Mitwirkung sangeskundiger Damen und Herren der Pfarodie, der Musikverein von Reichenbrand.

Programme zu 100, 50, 30 Pfg. vor Beginn des Konzerts am Haupteingange der Kirche.

Ortsverein Rabenstein.

Dienstag — 18./11. — 9 Uhr Abends Vortrag über Telegraphie ohne Draht.

Otto Gruner, Schuhwaarenlager Siegmar, Hoferstraße,



empfehl
nur echt russische Gummischuhe
sowie sämtliche
Winter Schuhwaaren
zu bekannt billigen Preisen.

Große Auswahl in Herren-Contor-Schuhen, sowie gefütterten Kinder-Schnür- und Schnallenstiefeln.

Hochfeine Kanarien,
welche in schönem Hohl-
tonen, Klingen- u. Hohlrollen,
Snorre und Du-Peife gehen
in großer Auswahl (Probenvogel im
Restaurant „zur Wartburg“), sowie
Stieglitz, Hänfling und Zeisige
empfehl bei billigsten Preisen

Ad. Oeser,
Reichenbrand, Mittelbacherstr. 75.
NB. Nehme Vögel in Tausch.

See-Fische!

täglich frisch,
sowie geräucherte und
marinierte Fischwaaren
empfehl

Hugo Müller,
Restaurant Waldschlößchen.

Fette Gänse,

täglich frisch,
empfehl
Emil Seim,
Mittelbach.

Sich bezahlte für
junge Ziegenfelle bis 3 Mk.,
alte Ziegenfelle bis 4 Mk.,
sowie für alle andern Häute und Felle
die höchsten Preise.
Rabenstein, Gartenstr. 139B.

Größere Posten Puppen-Möbel

sind zu verkaufen bei
W. Wurdinger,
Siegmar, am Wald Nr. 3
(Quellmalz'sche Gärtnerei).

Hustenleidender!
probiere die hustenstillenden
und wohlgeschmeckenden
Kaiser's

Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. beweisen
wie bewährt und von
sicherem Erfolg solche bei
Husten, Heiserkeit, Katarrh und
Ver schleimung sind. Dafür Ange-
botenes weise zurück! Paket 25 Pfg.
Niederlage bei

Emil Winter in Rabenstein.

Dietrich's Rosenschule

empfehl alle Arten
Bindereien,
sowie blühende und Blattpflanzen.

Alle Eincrahmungen von Bildern

werden nachweislich gut,
sowie alle Reparaturen an Fenstern
prompt und billig ausgeführt von

Max Clauss, Neustadt,
Glaserei.

Holzschuhe und Holzpantoffel
von allen Sorten, mit und ohne Futter,
gewalkte, sowie
Filzschuhe, alle bunten Sorten
empfehl in großer Auswahl zu bekannt
billigen Preisen

Karl Degenhardt,
Reichenbrand.

2 anständige Herren können Kost und Logis

erhalten. Siegmar, Carolastr. 1,
parterre rechts.

Ortsverein Siegmar.

Nachdem der hiesige Hausbesitzer-Verein von seinem Vorschlage,
in Gemeinschaft mit dem Ortsverein die Kandidaten zu den dies-
jährigen Gemeinderathswahlen zu bestimmen, nachträglich wieder
zurückgetreten ist, sind wir gezwungen, selbständig vorzugehen.

Unsere Wahlmänner sind nun in Erfüllung ihres Auftrages
in die Berathung eingetreten. Nach eingehender Erwägung aller
einschlägigen Verhältnisse hat man sich dahin schlüssig gemacht,
den Wählern

1) aus der Klasse der höchstbesteuerten Ansfässigen

Herrn Fabrikant **Oscar Lohs,**
Herrn Kaufmann **Max Thurm**

als Gemeinderathsmitglieder,

Herrn Eisengießereibesitzer **Carl Paul**

als Erfahmann,

2) aus der Klasse der mittelbesteuerten Ansfässigen

Herrn Glasermeister **Hermann Liebers**

als Gemeinderathsmitglied,

Herrn Lehrer **Johannes Hunger**

als Erfahmann,

3) aus der Klasse der mindestbesteuerten Ansfässigen

Herrn Schuhmachermstr. **Hermann Bieweger**

als Gemeinderathsmitglied,

Herrn Tischlermeister **Moriz Großer**

als Erfahmann,

4) aus der Klasse der Unanfsässigen

Herrn Drogist **Ernst Schmidt**

als Gemeinderathsmitglied,

Herrn Krankenkassenkassirer **Bernhard Schulze**

als Erfahmann,

zur Wahl vorzuschlagen. Man glaubt, in diesen Herren Männer
zu haben, denen es nicht um die Person, sondern nur um
die Sache zu thun ist, von denen man erwarten kann, daß
sie ohne Sonderinteressen nur das große Ganze im Auge
haben und die jederzeit bereit und in der Lage sind, ihre
Kräfte dem Wohl der Gesamtheit zu widmen.

Siegmar, am 7. November 1902.

Der Vorstand.

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

von

Oskar Berthold

Rabenstein

empfehl: Verschiedene Kuchen, frische Pfannkuchen und Dessert-
und Theegebäck, sowie feines Brot und Frühstücksgebäck.

Specialität: Malzzwieback

als bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Um gefällige Abnahme bittet

D. D.

NB. Noch einige Semmelträger werden gesucht.

Rohrstühle

bezieht gut und billig
Martha Franke,
Rabenstein, Gartenstraße 24.

Kessel

zum Schlachten
verleiht
Hermann Hecker,
Reichenbrand.

Zum Todtenfest

offerire: **Palmen- und Statice-
kränze, Kreuze** und diverse
Blumenkränze.

C. Schumann,

Reichenbrand,
neben Nevoigt's Fabrik.

2 tüchtige Rundstuhlarbeiter

werden gesucht.
Siegmar, Rosmarinstr. 20.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit darge-
brachten Geschenke und Aufmerksamkeiten sagen wir Nachbarn,
Freunden und Bekannten hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Siegmar, 11. November 1902.

Mühlenstraße 8

Karl Hahn und Frau.